Evangelisches Studienwerk Villigst

VILLIGST PUBLIC #68
FRÜHJAHR 2021

Das Studienwerk bereitet sich auf ein weiteres herausforderndes Jahr in der Pandemie vor: so entstehen neue Formate für die traditionelle Villigster Verbundenheit und der Villigster Geist geht ungewöhnliche Wege.

Editorial

Liebe Villigster*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

bis zum Sommer wird es im Evangelischen Studienwerk keine Präsenzveranstaltungen geben – glücklicherweise sind wir mit digitalen und hybriden Formaten gut aufgestellt. Nun bereiten wir eine digitale Einführungsveranstaltung und digitale Auswahlprozesse vor und starten mit »Villigst Zu Hause«, einem online-Veranstaltungsprogramm, zu dem alle Villigster Generationen herzlich eingeladen sind. Mehr dazu finden Sie auf den folgenden Seiten. Wir freuen uns dennoch schon sehr darauf, im Laufe des Jahres mehr und mehr Villigster*innen hier vor Ort wiederzutreffen.

Der neu gewählte 5er Rat wird mit dem Pfingsttreffen seine Tätigkeit aufnehmen – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! Das Studienwerk perspektivisch finanziell auf sichere Füße zu stellen, beschäftigt die Geschäftsstelle zunehmend. Umso dankbarer waren wir, dass uns die EKD im vergangenen Herbst ihre großzügige Unterstützung für die kommenden Jahre zugesagt hat.

Bleiben Sie behütet!
Herzliche Grüße,

Friederike Faß

Titelthema

Villigst Zu Hause. Bildungsprogramm in Pandemiezeiten

Der Villigster Geist weht nicht nur in Schwerte, sondern auch vor den Bildschirmen. Da das Evangelische Studienwerk voraussichtlich bis Ende Juni keine Präsenzveranstaltungen anbieten wird, ermöglicht die Reihe »Villigst Zu Hause« neue Formen der Vernetzung.

»Villigst Zu Hause« will Villigster*innen zusammenbringen: Neuaufgenommene und Werksemester, Stipendiat*innen aus Promotions- und Grundförderung und Konvente zwischen Rostock und Österreich, Dresden und Großbritannien. Die Reihe ist ein Angebot an alle, die den Austausch auf Delegiertenkonferenzen, Einführungsveranstaltungen oder Regionalgruppentreffen vermissen. Mittlerweile ist es einige Monate her, dass Treffen vor Ort in Villigst möglich waren und große Veranstaltungen gab es zuletzt vor der Coronapandemie. Der Austausch und gemeinsame Erlebnisse fehlen Villigster*innen aller Generationen und hier möchte das neue Format ein wenig Abhilfe schaffen.

Das vorläufige Programm bis April beinhaltete unter anderem einen Linguistik-Lesezirkel, einen Diskussionsabend zur Lage in den USA nach den Präsidentschaftswahlen, eine Lesung mit dem Autoren und Altvilligster Moritz Heger sowie einen Vortrag über das Netzwerk der Neuen Rechten. Unter der Woche gab es zudem wiederholt die Möglichkeit, an zwanzigminütigen Sportkursen teilzunehmen, in denen der schreibtischgeplagte Rücken gedehnt und gelockert werden konnte. Zudem bekamen Stipendiat*innen und Altvilligster*innen regelmäßig Gelegenheit, sich auf der »Online-Treppe« auszutauschen.

Für die Monate April bis Juni sind ebenfalls Veranstaltungen in Planung. Auch hier soll wieder eine Mischung aus informellen Treffen, kreativen Aktionen, Vortragsabenden oder Bewegungsformaten ermöglicht werden. Das Ressort Ideelle Förderung/Bildungsprogramm nimmt Vorschläge dankbar entgegen. Die konkreten Termine und Zugangsdaten werden in der Intranetgruppe »Villigst Zu Hause« veröffentlicht. Alle Villigster*innen sind herzlich eingeladen, sich gemeinsam auszutauschen, zu dehnen, zu diskutieren und zu reflektieren.

Kontakt:
Ideelle Förderung/Bildungsprogramm
Studienleiterin Franziska Schade
f.schade@evstudienwerk.de

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gefördert durch die:
Evangelische Kirche in Deutschland

Impressum

Herausgeber: Evangelisches Studienwerk e. V.
Redaktion: Kathrin Wißmach
Anregungen bitte an k.wissmach@evstudienwerk.de oder 02304.755 218
Bildnachweis: Bildstürmer; BlendeAcht; DAAD; Evangelisches Studienwerk; Foto Morgana/Korthals; Guidehouse; Hochschule Fulda; Polizei NRW; privat

»Gemeinsame Zeit in den uns formenden Jahren um die Zwanzig erzeugt eine ähnliche Verbundenheit wie mit Geschwistern im Elternhaus.«

Mehr auf Seite 6.

*Talente fördern Talente: Stipendiat*innen unterstützen Schüler*innen während der Corona-Pandemie*

Seit Mitte März 2020 sind aufgrund der Pandemie immer wieder die Schulen geschlossen – und schnell war klar, dass der Ausfall von Präsenzunterricht negative Folgen für viele der nun zuhause gebliebenen Schüler*innen haben würde: Die Möglichkeit, zuhause weiterhin produktiv lernen zu können, hängt stark vom jeweiligen Umfeld ab. Es war auch schon abzusehen, dass diejenigen, die am meisten zu kämpfen haben würden, dieselben waren, die schon zuvor den steinigsten Weg hatten.

Deswegen riefen die Geschäftsstelle des Studienwerks und der stipendiatische Arbeitskreis FAIR zusammen das Programm »Talente fördern Talente« ins Leben. Ziel ist es, möglichst niedrigschwellig Nachhilfe von Stipendiat*innen für Schüler*innen anbieten zu können. Diese Initiative existiert nun schon länger als geplant und ist nach wie vor nötig und nachgefragt. Beim zweiten Lockdown ab November 2020 kamen noch einmal rund 30 neue Tandems hinzu und insgesamt arbeiten nun 80 Schüler*innen gemeinsam mit Stipendiat*innen des Evangelischen Studienwerks. Der Arbeitskreis vermittelt die Schüler*innen an passende Stipendiat*innen und sorgt für die rechtliche Absicherung; danach liegt die weitere Ausgestaltung der Lernunterstützung komplett in der Verantwortung des Nachhilfeteams. Wie eine Nachhilfe konkret aussieht, erzählt die Stipendiatin Finja Tietjen:

Seit einiger Zeit habe ich die Möglichkeit, zwei junge Menschen beim Lernen zu unterstützen. Die beiden sind Geschwister in einer großen Familie, sodass Homeschooling eine echte Herausforderung für die Familie ist. Mit beiden treffe ich mich einmal in der Woche online, was erfreulicherweise auch technisch sehr einfach ist und meistens problemlos klappt. Die Ältere und ich gehen gemeinsam ihre aktuellen Hausaufgaben durch und sprechen über ihre Fragen. Dabei hilft es ihr besonders, dass wir uns alle Zeit nehmen, die sie braucht. Außerdem unterhalten wir uns meistens noch etwas auf Englisch, woran sie große Freude hat. So lernen wir uns nicht nur immer besser kennen, sondern sie trainiert ganz nebenbei genau die Fähigkeiten, die im Homeschooling nur schwer zu trainieren sind.

Der Jüngere hat noch nicht so viele Hausaufgaben in Englisch auf, sodass wir uns den aktuellen Text aus seinem Lehrbuch genauer anschauen. Dabei ist es auch wieder sehr gut, dass er ins Sprechen kommt. Hierbei ist es erstaunlich praktisch, dass ich den Text dabei nicht sehen kann, denn so muss er mir hin und wieder Wörter auf Englisch buchstabieren, wenn die Aussprache noch nicht ganz klappt. Nach dem Lesen sprechen wir über die Grammatik, die in dem Text behandelt wurde und unterhalten uns noch ein wenig auf Englisch. Dabei üben wir die neue Grammatik und die Vokabeln, die er gerade neu gelernt hat.

Es freut mich sehr zu sehen, wie begeistert die beiden sind, dass wir uns die Zeit nehmen können, die sie brauchen, und sie meine ungeteilte, interessierte Aufmerksamkeit bekommen. Auch die Tatsache, dass wir uns ganz ungezwungen austauschen können, ist für uns alle eine Bereicherung. Neben dieser Freude ist es ein sehr gutes Gefühl, mich trotz des Lockdowns sozial engagieren zu können und diesen beiden Menschen ihr Leben etwas leichter zu machen.

50. Jubiläum für Villigst informatAV

Zum 1. Februar ist die 50. Ausgabe des Newsletters für Altvilligster*innen »Villigst informatAV« erschienen. Seit fünf Jahren gibt es den Newsletter, der zehnmal im Jahr über Neuigkeiten aus dem weltweiten Kreis der Altvilligster*innen berichtet. In elf Rubriken informiert »informatAV« beispielsweise über neue Buchveröffentlichungen sowie Kunst- und Kulturprojekte von Altvilligster*innen, über Veranstaltungen in den Villigster Regionalgruppen und über die Tätigkeiten des 5er Rats und des Junge Altvilligster*innen Netzwerks. Dazu kommen die Namen Verstorbener, derer wir auf diesem Weg gedenken.

Knapp 6.000 Altvilligster*innen beziehen den Newsletter per E-Mail, der sich von einer zusammengebastelten pdf-Datei zu einem professionellen Format entwickelt hat. »informatAV« wird im Ressort Vernetzung von Agnes Eroglu redaktionell betreut. Neue Beiträge aus der Altvilligster*innenschaft sind willkommen – bitte an das Newsletterpostfach iav@evstudienwerk.de senden.

*Kolumne: Lebenswege von Altvilligster*innen*

Was wurde eigentlich aus Dietrich Bredt-Dehnen?

24 wunderbare Jahre Gemeindearbeit in Wuppertal haben mich geerdet. So viele unterschiedliche Menschen über einen langen Zeitraum begleiten zu dürfen, eine Gemeinde zu öffnen in den Stadtteil hinein, die gesellschaftliche Relevanz des Evangeliums verbinden zu können mit seelsorglicher Aufmerksamkeit, das war ein echtes Geschenk. Dass ich jemals aus voller Überzeugung als Pfarrer für Polizist*innen zuständig sein würde, war in meiner Lebensplanung nicht vorgesehen. Geprägt durch die Friedens- und Anti-AKW Bewegung, habe ich das Gewaltmonopol des Staates eher als repressives Instrument und nicht als wesentlichen Grundpfeiler einer offenen, demokratischen Gesellschaft verstanden. In der Polizei angekommen, habe ich vieles neu gelernt, erlebte ich von Beginn an Menschen, die sich mit hohem Engagement für die Sicherheit in unserem Land einsetzen, die täglich mit Gewalt, Tod und menschlichem Leid konfrontiert sind. Ich begleite intensiv Polizeibeschäftigte, die im Bereich sexualisierte Gewalt gegen Kinder unfassbare Mengen an Daten auswerten müssen. Als Polizeiseelsorger sind wir aber auch gefragt in der klaren Auseinandersetzung mit rechtsradikalen und rassistischen Tendenzen in der Polizei. Kirche im nichtkirchlichen Kontext leistet hier einen wertvollen Dienst. Auf Anfrage berichte ich gerne über unsere Arbeit.

Dietrich Bredt-Dehnen, 62, machte 1976 Abitur in Düsseldorf, studierte danach Ev. Theologie in Heidelberg und Münster und war 1977/1978 AStA-Vorsitzender an der Universität Heidelberg. Er war von 1979 bis 1983 in der Villigster Förderung und machte nach dem ersten theologischen Examen Vikariat. Nach dem zweiten Examen war er zunächst im Hilfsdienst in Essen tätig, dann von 1986 bis 2010 als Gemeindepfarrer in Wuppertal-Sonnborn. Er hat eine seelsorgliche und beraterische Zusatzausbildung und ist seit Juli 2010 ltd. Landespolizeipfarrer der EKiR und geschäftsführend für die Stiftung Polizeiseelsorge tätig. Dietrich Bredt-Dehnen ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Villigst fördert

Kunstgeschichte-Förderpreis für Absolventin der Promotionsförderung

Die Altvilligsterin Dr. Christina Katharina May ist für ihre an der Ruhr-Universität Bochum abgeschlossene und im Oktober 2019 erschienene Dissertation »Die Szenografie der Wildnis. Immersive Techniken in zoologischen Gärten im 20. und 21. Jahrhundert« mit dem Theodor-Fischer-Preis 2020 ausgezeichnet worden.

Der internationale Nachwuchsförderpreis wird seit 2002 vom Verein der Freunde des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München für die beste kunsthistorische Dissertation im Bereich Architekturgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts verliehen. Er besteht aus einem dreimonatigen Forschungsstipendium am Zentralinstitut für Kunstgeschichte. Christina May war von 2010 bis 2013 in der Promotionsförderung des Evangelischen Studienwerks. In ihrer Dissertation geht es um Zoos als Orte, an denen Menschen Wildtiere betrachten können. Christina May beschreibt die Entwicklung von Zoos seit Beginn des 20. Jahrhunderts, die in ihrer Gestaltung großen Veränderungsprozessen unterlagen und vom biologischen Wissensstand, Ausstellungsdidaktik, Architekturstilen und politischen Ideologien beeinflusst wurden. Der Verlag erläutert: »Die Szenografie der Wildnis zeigt, wie Räume im Zoo konstruiert und die psychologischen und physischen Grenzen zwischen Tieren und Publikum minimiert werden. Die Kategorie der Immersion, des Eintauchens in eine andere Welt, dient als Leitfaden der Analyse von Zoos in Deutschland, der Schweiz, den USA und den Niederlanden. Einflussreiche Architekturkonzepte und Bildmedien werden vorgestellt. Auch der Landschaftsgarten sowie kommerzielle und museale Ausstellungen dienen als Vorbilder. Über die Verhaltensforschung lassen sich schließlich überraschende Bezüge zu den Planungen urbaner Infrastrukturen oder menschlicher Wohnbauten herstellen.«

Veranstaltungen in Villigst

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie hat sich das Evangelische Studienwerk dazu entschlossen, alle Veranstaltungen bis Ende Juni nicht in Präsenzform stattfinden zu lassen. Stattdessen soll es digitale Formate geben, an denen bereits gearbeitet wird. Dies betrifft unter anderem auch das Pfingsttreffen, auf das sich viele von Ihnen und uns bereits gefreut hatten. Über die Alternativangebote wird rechtzeitig in den Newslettern und im Intranet informiert.

Kontaktdaten noch aktuell?

Liebe Altvilligster*innen, sind Ihre Kontaktdaten, vor allem Ihre bevorzugte E-Mail-Adresse, noch aktuell? Oder erhalten Sie unsere Newsletter vielleicht an eine nur noch selten genutzte, alte E-Mail-Adresse? Dann bitten wir Sie herzlich, Ihre Angaben im Intranet selbst zu ändern und die aktuelle elektronische Adresse zu hinterlegen. Vielen Dank!

www.villigst.net

Villigster Stipendiatin gewinnt DAAD-Preis

Kolahta Asres Ioab, 25, die seit 2019 mit Villigster Förderung an der Hochschule Fulda International Health Sciences studiert, hat 2020 den DAAD-Preis für Internationale Studierende von ihrer Hochschule erhalten. Sie wurde damit für ihre herausragenden Studienleistungen und ihr medizinisch-soziales Engagement ausgezeichnet.

Die Villigster Stipendiatin wurde in Eritrea geboren und kam als Immigrantin über den Sudan nach Deutschland. Sie lernte schnell Deutsch und engagierte sich zunächst als Dolmetscherin, dann in der medizinischen Betreuung Geflüchteter. Im Sudan hatte sie bereits mehrere Semester Medizin studiert, das Studium aber nicht abschließen können. Kolahta absolvierte in Deutschland zunächst Praktika im Pflegebereich, ließ sich als Rettungssanitäterin ausbilden und entschied sich schließlich, International Health Sciences an der Hochschule Fulda zu studieren.

Sie treibt die Frage um, wie Entwicklungsländer ihre Probleme vor allem im Gesundheitsbereich lösen können. Auch Fragen der Globalisierung, der Migration und der Nachhaltigkeit beschäftigen sie. Kolahta sagt: »Ich möchte mich gerne auf Gesundheitspolitik spezialisieren. Die Gesundheit in unseren Ländern soll ein Menschenrecht werden.« Sie hat selbst erfahren, welche Macht Politik über das Leben eines Menschen haben kann. Neben ihrem Studium engagiert Kolahta sich daher als Vorsitzende der UNICEF-Hochschulgruppe dafür, Studierende über Kinderrechte zu informieren.

Hochschulpräsident Professor Dr. Karim Khakzar hob das ehrenamtliche Engagement von Kolahta Asres Ioab in seiner Laudatio denn auch besonders hervor: »Frau Ioab erzielt nicht nur herausragende Studienleistungen. Mit ihrer Motivation und ihrer Entschlossenheit, etwas zu bewegen und die Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern, ist sie ein Vorbild für viele andere Studierende.« Der mit 1.000 Euro dotierte Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) wird jährlich verliehen. Der Preis würdigt herausragende Leistungen und soziales, gesellschaftliches oder hochschulinternes Engagement internationaler Studierender. Herzlichen Glückwunsch, liebe Kolahta!

5er Rat neu gewählt

Im Herbst 2020 ist der 5er Rat neu gewählt worden. Mehr als 6.700 Personen waren in einem Online-Verfahren wahlberechtigt. Die Wahlbeteiligung für die Wahl der Interessenvertretung aller Altvilligster*innen lag bei 17,7 Prozent. In den 5er Rat gewählt wurden (in der Reihenfolge der Stimmenzahlen): Prof. Dr. Volker Beck, Dr. Anna-Lisa Müller, Hiwa Asadpour, Enrico Triebel und Natascha Gillenberg; die ersten Personen auf der Nachrückendenliste sind Brigitte Buchsein, Bastian Schlickenrieder und Dr. Theda Jürjens. 17 Kandidat*innen hatten zur Wahl für den 5er Rat gestanden, der alle fünf Jahre basisdemokratisch gewählt wird. Die Amtszeit des neuen 5er Rats beginnt mit dem Pfingsttreffen 2021.
Die Geschäftsstelle dankt dem scheidenden Rat und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Villigst engagiert

Stiftung Evangelische Begabtenförderung: Neue Zusammensetzung im Stiftungsrat

Bei den turnusmäßigen Wahlen durch das Kuratorium des Evangelischen Studienwerks wurden im vergangenen Jahr Dr. Corinna Kleßmann, Jochen Renger und Christian Kopf für eine zweite Amtszeit erneut in den Stiftungsrat der Stiftung Evangelische Begabtenförderung (StEB) gewählt. Die Amtszeit von Ulf Schlüter läuft noch bis 2023. Als neues Mitglied des Stiftungsrates wurde Stefan Wolff begrüßt; er übernimmt künftig Aufgaben im Anlageausschuss.

Nach zwei Amtszeiten ist Prof. Ulfrid Kleinert aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Als Stiftungsratsvorsitzender trug er mit großem Engagement maßgeblich zum Professionalisierungsprozess der Stiftung bei und war Impulsgeber für die Kampagne zur Förderung der Sozialsemester. Leider konnten wir Prof. Kleinert aufgrund der Corona-Pandemie nicht persönlich und in dem Rahmen verabschieden, den wir geplant hatten. Das bedauern wir sehr und sind dennoch dankbar für sein langjähriges Engagement in der Stiftung.

Die neu gewählten Mitglieder des Stiftungsrates trafen sich nach einer konstituierenden Sitzung im Juni 2020 digital erneut im Oktober zum inhaltlichen Austausch. Dort wurden neben weiteren Tagesordnungspunkten die Ämter neu vergeben. Jochen Renger übernahm die Aufgaben des Stiftungsratsvorsitzenden und Dr. Corinna Kleßmann wurde als stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende gewählt.

Als nächste Aufgabe hat sich der Stiftungsrat vorgenommen, die Satzung aus dem Jahr 2002 zu überarbeiten. Wir danken den Mitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement und ihren Einsatz für die Evangelische Begabtenförderung.

Kolumne: Mein Villigst

Hallo Janne, wie sieht Dein Villigst aus?

Seit meiner Aufnahme 2018 habe ich versucht, möglichst viel von Villigst kennenzulernen und war deswegen bei der Sommeruni, bei den Konventstreffen, auf dem Kirchentag und einfach überall dabei, wenn ich Zeit hatte. Nur vor einer Sache habe ich mich immer gedrückt: Den Delegiertenkonferenzen. Und dennoch habe ich mich ohne großes Senatswissen und nach einer großen Überzeugungskunst einiger Senator*innen dazu entschlossen, das Kommunikationsreferat zu übernehmen. Und seitdem ist mein Villigst vor allem: ganz viele E-Mails schreiben und lesen, Senatstreffen aber auch Gespräche mit der Geschäftsstelle und großes »Neudenken«. Denn dafür steht mein Villigst mittlerweile eben auch: Stipendiatische Mitbestimmung. Was ich als kleiner DK-Muffel so komplett unterschätzt habe ist, wie wichtig es ist, dass man die Stipendiat*innen mitdenken lässt und weiß, was es heißt, Entscheidungen gemeinsam zu treffen.

*Janne Vogel, 21, ist seit 2018 in der Villigster Förderung, seit April 2020 Kommunikationsreferent*in und studiert in Bonn Germanistik.*

Online-Wiedersehen 62 Jahre nach der Aufnahme

Traditionell kommen Werksemester im Vorfeld des Pfingsttreffens in Villigst zusammen. 2020 war alles anders: Das 20. Werksemester traf sich deshab erstmals virtuell.

Eigentlich hatte Hartwig Spitzer sich das Wiedersehen anders vorgestellt. Seit 2008 trifft sich das 20. Werksemester alle zwei Jahre in den Tagen vor dem Pfingsttreffen in Haus Villigst. Dann kam Corona auch im Kreis Unna und damit in der Region von Haus Villigst an. Ein Inzidenzwert über 50 und das Beherbergungsverbot in Haus Villigst machten eine Anreise aus anderen Risikogebieten undenkbar.

Hartwig Spitzer und Studienleiter Dr. Marcus Nicolini beschlossen daraufhin, den Versuch eines virtuellen Treffens zu wagen. Videokonferenzen im Internet und vor allem das im Evangelischen Studienwerk genutzte System »WebEx« waren für fast alle Altvilligster*innen des 20. Werksemesters Neuland. »Aller Anfang ist schwer, auch beim Computerlernen im fortgeschrittenen Alter«, bekannte Hartwig Spitzer in der Einladungsmail an seine Werksemesterkolleg*innen – und machte Mut: »Die Telefonberatung aus Villigst hat mir geholfen und dann hat es geklappt und Spaß gemacht. Keine Angst. Das schafft Ihr!«

Neben den Organisator*innen kamen neun Werksemester zum virtuellen Treffen. Im Mittelpunkt des inhaltlichen Austauschs stand dann die Frage »Wie gehe ich mit meiner jetzigen Lebenssituation um?« Einig war sich die Runde des 20. Werksemesters, dass bei allen eine »beharrliche Zuversicht« erlebt wurde, die die »Beschattung durch die alltägliche Bedrohung und Isolierung einhellig überstrahlt«, wie es Hanno Janowski zusammenfasste. Die tiefe Erfahrung von Nähe durch langjährige Vertrautheit konnte Hartwig Spitzer bestätigen: »Gemeinsame Zeit in den uns formenden Jahren um die Zwanzig erzeugt eine ähnliche Verbundenheit wie mit Geschwistern im Elternhaus. Man kann gleich wieder anknüpfen.«

Auch bei dem Treffen an den Bildschirmen durften Anekdoten aus der damaligen Werksemesterzeit vor fast 60 Jahren nicht fehlen und die Gruppe hat Freude am digitalen Miteinander gefunden – für 2021 wurde umgehend ein weiteres virtuelles Treffen vereinbart.